

Andacht für den Hausgebrauch zum

Sonntag Jubilate – 25. April 2021

Wir laden Sie und Euch ganz herzlich ein, mit dieser Vorlage zu Hause einen kleinen Gottesdienst zu feiern. Suchen Sie sich einen ruhigen Ort, wo Sie die nächsten 20 – 30 Minuten nicht gestört werden, zünden Sie eine Kerze an, machen Sie es sich bequem – gemeinsam mit Menschen aus Ihrer Wohngemeinschaft oder allein. Und wenn Sie mögen: Lesen und singen sie laut (vor)!

Wir feiern diese Andacht im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Unsere Hilfe geschieht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Bund und Treue hält ewiglich und niemals loslässt das Werk seiner Hände.

Amen

Lied: Gott ist gegenwärtig (Evangelisches Gesangbuch 165,1, 5-6)

1) Gott ist gegenwärtig. Lasset uns anbeten und in Ehrfurcht vor ihm treten. Gott ist in der Mitte. Alles in uns schweige und sich innigst vor ihm beuge. Wer ihn kennt, wer ihn nennt, schlag die Augen nieder; kommt, ergebt euch wieder.

5) Luft, die alles füllet, drin wir immer schweben, aller Dinge Grund und Leben, Meer ohn Grund und Ende, Wunder aller Wunder: ich senk mich in dich hinunter. Ich in dir, du in mir, lass mich ganz verschwinden, dich nur sehn und finden.

6) Du durchdringest alles; lass dein schönstes Lichte, Herr, berühren mein Gesichte. Wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten, lass mich so still und froh deine Strahlen fassen und dich wirken lassen.

Psalm 66

Jauchzet Gott, alle Lande!

Lobsinget zur Ehre seines Namens; rühmet ihn herrlich!

Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke!

Deine Feinde müssen sich beugen vor deiner großen Macht.

Alles Land bete dich an und lobsinge dir, lobsinge deinem Namen. Sela.

Kommt her und sehet an die Werke Gottes,

der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.

Er verwandelte das Meer in trockenes Land,

sie gingen zu Fuß durch den Strom;

dort wollen wir uns seiner freuen.

Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich,

seine Augen schauen auf die Völker.

Die Abtrünnigen können sich nicht erheben.

Lobet, ihr Völker, unsern Gott,
lasst seinen Ruhm weit erschallen,
der unsre Seelen am Leben erhält
und lässt unsere Füße nicht gleiten.

Gebet

Dreieiniger Gott,
vieles zermürbt und ängstigt in dieser Zeit.
Und dann sehe ich wie es überall grünt und blüht.
Einiges macht mich wütend.
Und dann höre ich das Lachen von Kindern.
Manches lässt mich fast verzweifeln.
Und dann lese ich von den Wundern, die du immer wieder an uns Menschen tust.
Gott, ich bitte dich,
lass mich die Freude, das Helle, das Jubeln nie verlernen.
Amen

Lied: Gott gab uns Atem (EG 432)

1) Gott gab uns Atem, damit wir leben. Er gab uns Augen, dass wir uns sehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn. Gott hat uns diese Erde gegeben, dass wir auf ihr die Zeit bestehn.

2) Gott gab uns Ohren, damit wir hören. Er gab uns Worte, dass wir verstehn. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön. Gott will nicht diese Erde zerstören. Er schuf sie gut, er schuf sie schön.

3) Gott gab uns Hände, damit wir handeln. Er gab uns Füße, dass wir fest stehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn. Gott will mit uns die Erde verwandeln. Wir können neu ins Leben gehn.

Andacht zu Apostelgeschichte 17,22-34 (Epistel des Sonntags)

Paulus stand mitten auf dem Areopag und sprach: Ihr Männer von Athen, ich sehe, dass ihr die Götter in allen Stücken sehr verehrt. Denn ich bin umhergegangen und habe eure Heiligtümer angesehen und fand einen Altar, auf dem stand geschrieben: Dem unbekanntem Gott. Nun verkündige ich euch, was ihr unwissend verehrt. Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, er, der Herr des Himmels und der Erde, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind.

*Auch lässt er sich nicht von Menschenhänden dienen wie einer, der etwas nötig hätte, da er doch selber jedermann Leben und Odem und alles gibt. Und er hat aus einem Menschen das ganze Menschengeschlecht gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen, und er hat festgesetzt, wie lange sie bestehen und in welchen Grenzen sie wohnen sollen, dass sie Gott suchen sollen, ob sie ihn wohl fühlen und finden könnten; und **fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir**; wie auch einige Dichter bei euch gesagt haben: Wir sind seines Geschlechts.*

Da wir nun göttlichen Geschlechts sind, sollen wir nicht meinen, die Gottheit sei gleich den goldenen, silbernen und steinernen Bildern, durch menschliche Kunst und Gedanken gemacht. Zwar hat Gott über die Zeit der Unwissenheit hinweggesehen; nun aber gebietet er den Menschen, dass alle an allen Enden Buße tun. Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er richten will den Erdkreis mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und hat jedermann den Glauben angeboten, indem er ihn von den Toten auferweckt hat.

Als sie von der Auferstehung der Toten hörten, begannen die einen zu spotten; die andern aber sprachen: Wir wollen dich darüber ein andermal weiterhören. So ging Paulus weg aus ihrer Mitte. Einige Männer aber schlossen sich ihm an und wurden gläubig; unter ihnen war auch Dionysius, einer aus dem Rat, und eine Frau mit Namen Damaris und andere mit ihnen.

Liebe Gemeinde,

Diese Paulusrede mag ich sehr.

Einmal, weil ich die Idee der Athener so piffig finde. Sie glauben wie die anderen alten Griechen an ganz viele Götter und Göttinnen. Der Göttervater Zeus, die schöne Aphrodite oder der schnelle Hermes sind wahrscheinlich auch einigen von Ihnen ein Begriff. Diese göttlichen Wesen tragen sehr menschliche Züge und können ziemlich eifersüchtig werden, wenn einer aus der großen Götterfamilie mehr Aufmerksamkeit bekommt als sie. Deswegen haben die Athener Altäre für sie alle gebaut. Aber weil man ja nie sicher sein kann, ob man nicht irgendeine entfernte Göttercousine oder einen entfernten Götteronkel vergessen hat, gibt es noch einen Altar für den „unbekannten Gott“, für alle Fälle sozusagen. Ganz schön schlau und gleichzeitig auch ein Eingeständnis, dass es immer noch mehr Dinge zwischen Himmel und Erde gibt als selbst der klügste Athener weiß. Das gefällt mir.

Und dann ist da das, was Paulus aus diesem Altar macht. Anders als die Athener glaubt er an den einen Gott Abrahams, Saras und Jakobs, den Vater von Jesus Christus. Vielgötterei ist etwas, womit er gar nichts anfangen kann. Er könnte also jetzt ordentlich auf den Putz hauen und den Athenern erklären, dass ihr Glaube Quatsch ist und er alles besser weiß. Vielleicht würde Paulus sich dann gut fühlen, aber ob er mit so einer Rede irgendeinen Zuhörer überzeugen würde, bezweifle ich stark.

Paulus wählt einen anderen Weg. Er lobt die Athener für ihre Frömmigkeit und den Altar für den „unbekannten Gott“. Und dann deutet er diesen Altar einfach um. Er macht aus einem Altar für einen eventuell vergessenen Gott unter vielen den Altar für den einzigen Gott, der Himmel, Erde und die Menschen geschaffen hat. Und plötzlich sind viele seiner Zuhörer gespannt. Manche denken über das nach, was sie gehört haben und andere schließen sich sogar Paulus Glauben an.

Anders als die Athener glaube ich nur an einen Gott, aber ich mag ihre Offenheit für Neues im Glauben. Für mich heute gehört dazu, dass ich nicht behaupte schon alles von diesem Gott zu wissen, von dem Paulus erzählt.

So kann ich mich von Bibeltexten, auch von denen, die ich gut kenne, immer wieder neu und anders ansprechen lassen. Vielleicht ist mir jetzt ein Satz oder auch nur ein Wort wichtig, das ich vor zwei Jahren noch überlesen habe. Andererseits findet bei mir nicht jeder Teil einer langen Rede von Paulus die gleiche Beachtung. Aber bestimmt sieht das schon wieder ganz anders aus, wenn ich ihn das nächste Mal lese. Wie ein Athener an den Glauben heranzugehen, heißt für mich, dass ich offen dafür sein will, dass Gott mich in meinem Leben noch überraschen kann. Vielleicht eine unbekannte Seite an Gott entdecken. Oder anders gesagt: Hoffnung haben. Auch nach einem Jahr ermüdender Pandemie mit all ihren Einschränkungen, Schrecken und Leid, nicht die lebendige Hoffnung zu verlieren, dass Gott eine Zukunft jenseits von Distanz, Quarantäne und Krankheit bereithält. Eine Welt voller Konzerte, Familienfeste und Abendmahlsfeiern im Kreis um den Altar.

Und ich freue mich über Paulus, der an diesen lebendigen Gott glaubt.

Manche Leute sagen, dass der Glaube an einen Gott intolerant mache und dazu führe „Ungläubige“ abzuwerten. Ja, solche Leute gibt es. Aber man kann es auch machen wie Paulus in seiner Rede. Er schließt die Athener nicht aus. Das ist auch schwer möglich, weil ein Gott, der Herr von Himmel und Erde ist, der Schöpfer aller Menschen ist. Alle sind Gottes Kinder, ob sie an ihn glauben oder nicht. Das verbindet miteinander. Lassen wir Paulus das letzte Wort: „Fürwahr, er ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir.“

Amen

Lied: Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht (EG 506,1-2.5)

1 Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2 Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke; der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

5 Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet, der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet: der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güte und Größe.

Fürbitten

Barmherziger Vater,

unzählige Menschen gibt es auf der Erde, sie alle sind deine Kinder.

Wir bitten dich für alle,
die Gläubigen, die Nichtgläubigen und die Zweifelnden,
lass sie einander mit Respekt begegnen.

Wir bitten dich für deine Kirche,
lass sie Wege finden neugierig auf Gott zu machen,
ohne dass andere das Gefühl haben, sie sollten zum Glauben überredet werden.

Wir bitten dich für deine Schöpfung,
lass deine Kinder achtsam mit ihr umgehen.

Und alles was uns sonst bewegt, bringen wir vor dich in dem Gebet, das Jesus selber
uns gelehrt hat.

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten
über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frie-
den.

Ich wünsche Ihnen und Euch einen gesegneten Tag und eine gute Woche.

Ihr / Euer Pfarrer Jonas Siebenkotten